

Die Beauftragte für die Belange  
von Menschen mit Behinderung



## Jahres-Bericht 2019

Alle Menschen gehören zu unserer Gesellschaft.

Hindernisse soll es nicht geben.

Daran arbeiten wir weiter.

Menschen mit Behinderung sollen  
überall in der Gesellschaft dabei sein.



Der Text ist in Leichter Sprache.

**STUTTGART**



In diesem Heft steht der Jahres-Bericht von der Beauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderung in der Stadt Stuttgart. Ihr Name ist Simone Fischer.

## **In diesem Jahres-Bericht stehen die Ergebnisse vom Jahr 2019.**

Zum Beispiel steht dort:

- das macht die Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung.
- das ist im Jahr 2019 für Menschen mit Behinderung in der Stadt Stuttgart passiert.
- so soll die Zukunft sein.



In diesem Text erklären wir wichtige Dinge.

Das machen wir in Leichter Sprache.

Mit Leichter Sprache können viele Menschen einen Text besser verstehen.

Aber nur der Original-Text in schwieriger Sprache ist gültig.

Den Text soll man gut lesen können.

Darum schreiben wir nur die männliche Sprache.



## Das steht in diesem Heft

Vorwort .....	1
Grundlagen der Arbeit.....	5
Das Land Baden-Württemberg gibt Geld.....	5
Auftrag .....	5
Aufgaben-Stellung.....	6
Ombuds-Funktion.....	6
Thema Beschwerden .....	6
Vernetzung.....	6
Stadt-Verwaltung und Ämter .....	7
Planungen.....	8
Stadt-Bezirke.....	8
Veranstaltungen ohne Hindernisse.....	9
Öffentlichkeit .....	10
Aufgaben-Schwerpunkte und Themen-Bereiche .....	12
Aufgaben-Schwerpunkte .....	12
Themen-Bereiche.....	14
Förderung von der Inklusion 2.0.....	24
Vereinbarte Rechte in Europa .....	26
Beirat für Menschen mit Behinderung .....	27
Stuttgarter Fokus-Aktionsplan UN-BRK.....	28
So kann die Zukunft sein.....	29
Wer hat den Text gemacht? .....	33

## Vorwort

Mein Name ist Simone Fischer.

Ich bin die Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung bei der Stadt Stuttgart.

Ich setze mich für die Interessen von Menschen mit Behinderung in Stuttgart ein.



### So war es vor dem Jahr 2018

Im Jahr 2012 gab es zum ersten Mal eine Stelle als Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung bei der Stadt Stuttgart.

Viele Jahre war es so: Die Beauftragte hat ehren-amtlich gearbeitet.

Das heißt: Sie hat wenig Geld für ihre Arbeit bekommen.

Sie hat eine Aufwandsentschädigung bekommen.

Und sie hat noch viele andere Aufgaben erledigt.

### So ist es seit dem Jahr 2018

Seit Oktober 2018 ist die Stelle als Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung haupt-amtlich.

Haupt-amtlich heißt: Mit meiner Zeit bei der Arbeit kann ich mich für die Interessen von Menschen mit Behinderung voll einsetzen.

Das ist eine schöne und verantwortungsvolle Aufgabe.

### Diese Themen sind wichtig

Was brauchen Menschen mit Behinderung?

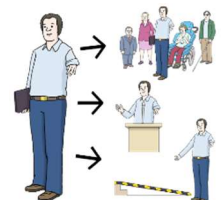
Wie können sie überall in der Gesellschaft dabei sein?

Ein anderes Wort für dabei sein ist teilhaben.

Diese Fragen sind weiter sehr wichtig.

Und viele Menschen wissen das.

Zum Beispiel die Menschen im Gemeinde-Rat, in der Stadt-Verwaltung und viele Menschen in der Stadt Stuttgart.



Alle Menschen sollen überall in der Gesellschaft dabei sein.  
Egal ob sie eine Behinderung haben oder nicht. Das meint Inklusion.

Das ist mir bei meinen Aufgaben sehr wichtig:

- Menschen mit Behinderung sollen nicht nur teilhaben und dabei sein. Sie sollen sich auch einbringen und beteiligen. Das schwierige Wort dafür ist Teil-Gabe.
- Menschen mit Behinderung sollen an verschiedenen Lebensformen und Strukturen in der Gesellschaft mitarbeiten. Sie sollen sagen können: Das brauchen wir.  
Oder das muss anders sein.



In Stuttgart sollen Menschen mit und ohne Behinderung ein gutes Leben führen. Sie sollen dafür die besten Voraussetzungen haben. Und gut zusammen-leben. Das soll das Ziel sein.

Bei meiner Arbeit spreche ich viel mit anderen Menschen.  
Und ich arbeite viel mit anderen Menschen zusammen.  
Zum Beispiel mit dem Beirat für Menschen mit Behinderung.  
Im Beirat sind Experten.

Sie setzen sich auch für Menschen mit Behinderung ein.  
Und ich arbeite mit Selbsthilfe-Gruppen, Vereinen,  
Einrichtungen, meinen Kollegen im Rathaus und den  
Stadt-Räten zusammen.



Wir können gut und vertrauensvoll zusammen-arbeiten.  
Dafür sage ich vielen Dank.

Danke sage ich auch meinen Mitarbeiterinnen Irina Lackner und  
Clarissa Steckkönig.

Und der Bürgermeisterin für Soziales und gesellschaftliche Integration  
Dr. Alexandra Sußmann.

## Inklusion 2.0

Inklusion soll in der Stadt Stuttgart stattfinden.

Das ist dem Gemeinde-Rat wichtig. Und dafür gibt er Geld.

Für die Jahre 2020 und 2021 gibt er etwa 8 Millionen Euro.

Das Thema Inklusion ist wichtig und daran arbeiten wir schon lange.

Mit dem Geld arbeiten wir weiter an der Inklusion.

Man kann auch sagen:

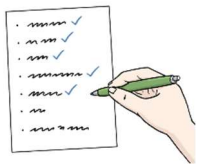
Unsere Arbeit geht in eine zweite Runde. Deshalb heißt es 2.0.



### Das sind weiterhin meine Aufgaben:

- ich vertrete die Interessen von Menschen mit Behinderung.
- ich helfe Menschen mit Behinderung bei Fragen weiter und vermittele in schwierigen Situationen.
- ich berate die Verwaltung und Politik.

Zum Beispiel wie sie Angebote ohne Hindernisse und für alle Menschen machen können.



Viele Menschen sollen mitarbeiten und ihre Ideen sagen.

Und viele Menschen können Verantwortung übernehmen.

Nur dann kann Inklusion in Stuttgart stattfinden und gelingen.

*Simone Fischer*

**Simone Fischer**

Beauftragte für die Belange  
von Menschen mit Behinderung

**Das Heft hat 2 Teile.**

In Teil 1 steht: Das steht im Gesetz zu meinem Auftrag.

Und zu meinen Aufgaben.

Im Teil 2 steht: Mit diesen Themen habe ich mich im Jahr 2019 beschäftigt.



Teil 1:

Das steht im Gesetz zu meinem Auftrag.

Und zu meinen Aufgaben.

## Grundlagen der Arbeit

In jeder großen Stadt und in jedem Land-Kreis soll es eine Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung geben.

Welche Aufgaben die Person hat und wie die Stelle gestaltet ist.

Das steht in einem Gesetz.

Das Gesetz heißt: Landes-Behinderten-Gleichstellungs-Gesetz.

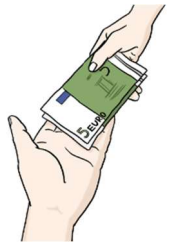
Das Gesetz gilt für Baden-Württemberg.



## Das Land Baden-Württemberg gibt Geld

Das Land Baden-Württemberg gibt Geld für die Stelle von der Beauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderung.

Die Stadt Stuttgart bekommt 72 000 Euro im Jahr.



## Auftrag

Die Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung hat verschiedene Aufträge. Die Aufträge stehen in einem Gesetz.

Das sind die wichtigsten Aufträge:

- die Interessen von Menschen mit Behinderung vertreten und weiter-sagen.
- zu verschiedenen Themen, die für Menschen mit Behinderung sind, beraten.
- mit der Stadt-Verwaltung und Politik zusammen-arbeiten.



Weitere Aufgaben stehen im nächsten Punkt.

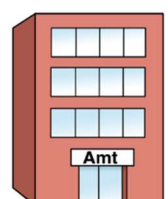
## Mein Büro

Mein Büro ist im Rathaus von Stuttgart.

Das ist die Adresse: Marktplatz 1.

Das Büro ist im ersten Stock.

Bei meinem Büro ist auch die Geschäftsstelle.





Irina Lackner und Clarissa Steckkönig arbeiten hier und unterstützen mich.

## Aufgaben-Stellung

Ich bin für Menschen mit Behinderung da.

Und Themen, die Menschen mit Behinderung betreffen.

Meine Aufgaben stehen auch im Gesetz.

Für jede Aufgabe schreibe ich ein Beispiel: So ist es in Stuttgart.

## Ombuds-Funktion

Viele Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen kommen zu mir.

Sie haben ein Anliegen, wollen sich beschweren, haben Fragen oder es gibt einen Streit.

Ich berate dann neutral und kann Hilfe vermitteln.

Das heißt auch: Ombuds-Funktion.

So viele Menschen haben im Jahr 2019 Hilfe und Unterstützung bei mir gesucht: 378.



## Thema Beschwerden

Vielleicht beschwert sich jemand bei mir.

**Dann prüfe ich: Kann ich etwas machen?**

Zum Beispiel nehme ich Kontakt zu der Stadt und anderen Stellen auf. Vielleicht kann man etwas ändern.

Ziel ist: Es soll wenig Beschwerden geben.



## Vernetzung

Viele Menschen und Gruppen machen etwas für Menschen mit Behinderung.

**Ich bringe die verschiedenen Menschen und ihre Ideen zusammen.**

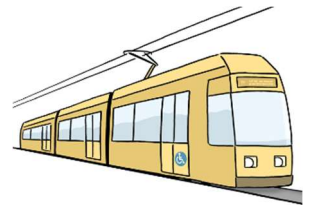
Alle Menschen sollen sich austauschen können.  
Und erfahren: Diese Ideen gibt es.  
Diese Idee ist besonders wichtig:  
Menschen mit Behinderungen sind Experten.  
Sie können gut andere Menschen mit Behinderung beraten.  
Das heißt auch: Peer-to-peer. Und man spricht es so: pier-tu-pier.

**Ich arbeite auch mit anderen Beauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderung zusammen.**

Das mache ich vor Ort, im Land Baden-Württemberg und in ganz Deutschland. Wir tauschen uns aus.  
Und erfahren von Ideen aus anderen Städten.  
Vielleicht sind die Ideen auch etwas für die Stadt Stuttgart.  
Dann gebe ich die Ideen weiter.



Das ist besonders wichtig und daran arbeiten wir weiter:  
Menschen mit Behinderung müssen sich gut und ohne Hindernisse zwischen Orten bewegen können.  
Zum Beispiel mit der Stadt-Bahn, der S-Bahn oder dem Zug.



### Stadt-Verwaltung und Ämter

**Ich berate die Verwaltung oder andere öffentliche Stellen.**

Zum Beispiel: Wie können Menschen mit Behinderung überall in Stuttgart dabei sein. Was braucht es dafür?  
Menschen mit Behinderung sollen sich in der Stadt Stuttgart wohlfühlen und überall dabei sein.  
Sie sollen ein gutes Leben führen und gut leben können.  
Dafür soll es die besten Voraussetzungen geben.



Das ist auch vielen Mitarbeitern im Rathaus und in den vielen Ämtern wichtig.

Die verschiedenen Bürgermeister, Leitungen von den Ämtern und Mitarbeiter arbeiten bei dem Thema mit.

Das ist wichtig. Das ist sehr positiv.

Ich tausche mich viel mit den Mitarbeitern in den verschiedenen Ämtern aus. So können wir Probleme gemeinsam lösen.

Alle Menschen sollen Teil von Stuttgart sein und dazugehören.

## Planungen

**Ich bin bei Planungen von der Stadt dabei und bringe die Sichtweise der Menschen mit Behinderung ein.**



Besonders wenn man etwas neu bauen oder neu gestalten möchte.

Vielleicht planen die Verwaltung oder andere öffentliche Stellen etwas.

Dann berate ich: Ist an alles Wichtige für Menschen mit Behinderung gedacht?

## Stadt-Bezirke

**Ich besuche verschiedene Stadt-Bezirke von Stuttgart.**

Und spreche dort mit verschiedenen Menschen.

Mit diesen Fragen beschäftigen wir uns:

- welche Hindernisse gibt es in den Bezirken?
- wie können wir die Hindernisse beseitigen?

Ich war auch bei Sitzungen von der Stadt in den Bezirken dabei.

Und habe mich bei Bezirks-Beiräten vorgestellt.

Zusammen mit anderen Menschen habe ich diese Bezirke angeschaut:

Bad Canstatt, Botnang, Stuttgart-Nord, Sillenbuch, Stammheim, Vaihingen, Wangen.

In den Bezirken gab es auch Veranstaltungen.



Menschen sollen sich dort wo sie wohnen und arbeiten einbringen und dabei sein können.

Nur dann kann Inklusion stattfinden.

### Veranstaltungen ohne Hindernisse

**Alle Menschen sollen bei Veranstaltungen dabei sein und mitwirken können.** Auch Menschen mit Behinderung.

Hindernisse soll es nicht geben.

Bei vielen Veranstaltungen gibt es trotzdem noch Hindernisse.

Menschen, die Veranstaltungen planen, sollen wissen:

Das ist für Menschen mit Behinderung besonders wichtig.

Dann können sie gut dabei sein.



Zusammen mit anderen Menschen mit Behinderung und Veranstalter von den Festen habe ich den Weihnachts-Markt, das Frühlings-Fest, den Wasen und das Weindorf besucht.

Wir wollten wissen: Welche Hindernisse gibt es?

Es wird einen Stadt-Führer ohne Hindernisse für alle Menschen im Internet geben.

In schwieriger Sprache heißt das: Online-Stadt-Führer für Alle.

Das spricht man so: onlein-Stadt-Führer für Alle.

Bei den verschiedenen Geschäften in Stuttgart habe ich Werbung für den Stadt-Führer gemacht.

Meine Aufgaben habe ich dort auch vorgestellt.

Die verschiedenen Veranstalter sollen eine Schulung bekommen.

Sie können dann erfahren: So machen wir Veranstaltungen ohne Hindernisse.

## Öffentlichkeit

### **Ich bringe das Thema Behinderung und die Interessen von Menschen mit Behinderung in die Öffentlichkeit.**

Das sollen viele Menschen erfahren:

- das ist für Menschen mit Behinderung wichtig.
- diese Sorgen und Nöte haben Menschen mit Behinderung.

Menschen mit und ohne Behinderung sollen sich begegnen.

Das ist wichtig und ganz normal.

Ohne Angst sollen sie miteinander umgehen.

Alle Menschen sind ein Teil von der Gesellschaft.

Und ein Teil von Stuttgart.

Menschen mit Behinderung sollen selbst zu Wort kommen können.

Nur sie können am besten für sich und ihr Leben sprechen.

In der Stadt Stuttgart soll es mehr Projekte von Menschen mit Behinderung geben.

Sie sollen die Stadt mitgestalten können.

Ich bin bei Veranstaltungen dabei.

Und spreche viel mit unterschiedlichen Menschen.

Ich spreche auch mit den Zeitungen.

Menschen mit Behinderung gehören in Stuttgart dazu.

Das ist wichtig. Und das unterstütze ich.



Teil 2:

Mit diesen Themen habe ich mich im Jahr 2019  
beschäftigt.

## Aufgaben-Schwerpunkte und Themen-Bereiche

Ich habe sehr viele verschiedene Aufgaben.

Und beschäftige mich mit vielen Themen.

### Aufgaben-Schwerpunkte

Bei allen meinen Aufgaben ist mir wichtig:

Mit Menschen mit Behinderung und ihren Angehörigen sprechen und ihnen zuhören.

Ich berate und unterstütze die Menschen in meinem Büro im Rathaus.

Oder bei den Menschen zuhause.

Die Menschen haben einen Termin bei mir.

Oder kommen auch einfach so.

Vielleicht bin ich einmal nicht da.

Dann sind meine Mitarbeiterinnen da.



Menschen kommen mit ganz unterschiedlichen Themen zu mir.

Zum Beispiel: Sie wissen nicht wohin sie sich mit ihrer Frage wenden können. Oder sie haben Probleme mit einer zuständigen Stelle.

Wir suchen gemeinsam nach Lösungen.

Auch bei schwierigen Themen.

Ich habe eine vermittelnde Aufgabe.

Manchmal brauchen Menschen Geld und kommen in die Beratung.

Sie denken: Ich kann ihnen Geld geben. Das kann ich nicht!

Ich kann Personen vermitteln, die zuständig sind.

Oder nach Spenden schauen.



Viele Themen gebe ich auch an andere Stellen weiter.  
Zum Beispiel an Ämter, Selbsthilfe-Gruppen, Vereine,  
Einrichtungen oder andere Beauftragte im Land Baden-Württemberg  
und Deutschland.



Verschiedene Menschen können so zusammen-arbeiten.

Im Jahr 2019 habe ich 378 Menschen mit Behinderung unterstützt.

Manche Menschen sind 1 mal zu mir gekommen.

Manche sind öfters zu mir gekommen.

So kann ich die Menschen unterstützen:

- viele Menschen bekommen Informationen von mir.
- ich vermittele sie an zuständige Stellen.
- ich berate die Menschen.
- ich kann die Themen klären, damit es eine Lösung gibt.



Die Menschen kommen mit verschiedenen Themen zu mir.

Hauptsächlich kommen sie wegen:

- Mobilität.
- Wohnen und Bauen ohne Hindernisse.
- Kita, Schule, Ausbildung.
- anderen Themen.

Die verschiedenen Themen beschreibe ich im nächsten Punkt.



## Themen-Bereiche

Menschen mit Behinderung kommen mit verschiedenen Themen zu mir.  
Die Themen erkläre ich jetzt genauer.

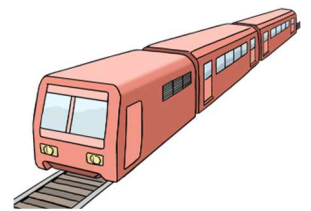
### Mobilität

Menschen bewegen sich mit Auto, Bus, S-Bahn, Stadt-Bahn und Fahr-Rad zwischen Orten.

Das nennt man auch: Mobilität.

Zu Bus, S-Bahn und Stadt-Bahn kann man auch sagen:  
Öffentlicher-Personen-Nahverkehr.

Das kürze ich so ab: ÖPNV.



Aufzüge und Roll-Treppen sind manchmal kaputt.

Informationen dazu gibt es nur mit Hindernissen.

Das soll bis zum Jahr 2022 im Raum Stuttgart sein:

Der ÖPNV soll ohne Hindernisse sein.

Menschen mit Behinderung sollen gut unterwegs sein können.

Das steht in einem Gesetz.

Das Gesetz gilt nicht nur in Stuttgart.

Viele Menschen fragen mich auch:

- nach Gutscheinen für Taxi-Fahrten.
- Informationen zum Umbau vom Auto.
- wie sie den ÖPNV günstiger nutzen können.  
Zum Beispiel mit Wert-Marken.
- zum Fahr-Verbot von Autos die Diesel tanken.
- zu Behinderten-Parkplätzen.

ÖPNV mit den Firmen Stuttgarter-Straßen-Bahn (SSB), Verkehrs- und Tarifverbund Stuttgart (VVS) und Deutsche Bahn (DB)

Menschen bei der Firma Stuttgarter-Straßen-Bahn interessieren sich für Menschen mit Behinderung. Ich bin bei der Planung von technischen Änderungen oder Neuerungen dabei.

Wir haben verschiedene Stadt-Bahn-Halte-Stellen und Bus-Halte-Stellen angeschaut.

Höhen-Unterschiede und Spalt-Unterschiede zwischen Halte-Stelle und Stadt-Bahn soll es nicht mehr geben.

Rollstuhl-Fahrer sollen gut von der Halte-Stelle in die Stadt-Bahn kommen.

In München gibt es dafür eine gute Idee.

Vielleicht ist die Idee auch etwas für Stuttgart.

Dafür gibt der Gemeinde-Rat Stuttgart Geld.

Zum Ende vom Jahr gibt es immer einen Termin bei der Stuttgarter-Straßen-Bahn.

Hier erfahren Behinderten-Verbände und ich etwas über aktuelle Planungen.



### Kaputte Aufzüge

Menschen mit Geh-Behinderung, mit Rollstuhl, blinde und seh-behinderte Menschen nutzen häufig Aufzüge und Roll-Treppen.

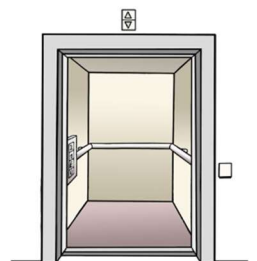
Dafür müssen Aufzüge und Roll-Treppen gut funktionieren.

Das tun sie nicht immer.

Für Menschen mit Hör-Schwierigkeiten sind die Ansagen bei Änderungen viel zu leise. Das ist schlecht.

Sie wissen dann nicht: Aufzüge oder Roll-Treppen sind kaputt.

Das ist das Ergebnis: Menschen stehen an den Bahnsteigen und am Fahrstuhl und kommen nicht weiter. Das soll anders sein.



Mit den anderen Behinderten-Beauftragten aus der Region habe ich auf die Probleme aufmerksam gemacht.

Verkehrs- und Tarifverbund Stuttgart (VVS): Fahr-Gast-Beirat

In einem Fahr-Gast-Beirat setzen sich Menschen für andere Menschen ein. Seit 1997 gibt es den Fahr-Gast-Beirat bei der Firma Verkehrs- und Tarifverbund Stuttgart.

Der Beirat trifft sich 3-mal im Jahr.

Das Ziel ist: Alle Menschen sollen gut informiert sein.

Zum Beispiel zu Kosten und Pünktlichkeit. Oder Stuttgart 21.

Seit 2018 bin ich Mitglied bei diesem Fahr-Gast-Beirat.

Menschen mit Behinderung haben oft Probleme an Halte-Stellen.

Das konnte ich bei den Treffen sagen.



Bus-Halte-Stellen ohne Hindernisse

Die Bus-Halte-Stellen soll man umbauen.

Sie sollen ohne Hindernisse sein.

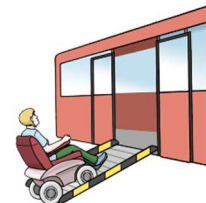
Das ist auch dem Gemeinde-Rat wichtig.

Für den Umbau gibt der Gemeinde-Rat wieder Geld.

Den Umbau soll man mit dem Geld schnell machen können.

Bei den Planungen bin ich dabei.

Das zuständige Amt vom Rathaus bezieht mich in die Planungen ein.



Taxi-Fahren mit Rollstuhl

In Stuttgart soll man auch mit dem Rollstuhl Taxi fahren können.

Vielleicht muss man dazu ein Taxi umbauen.

Dann kann die Taxi-Firma für das Umbauen Geld bekommen.

Dazu muss sie einen Antrag stellen.

Die Taxi-Firmen oder die Taxi-Fahrer müssen an einer Schulung teilnehmen. Nur dann können sie Geld für das Umbauen bekommen.

Bei der Schulung lernen sie:

- das ist wichtig für Menschen mit Behinderung.
- so kann ich Rollstuhl-Fahrer sicher im Taxi mitnehmen.
- so funktioniert ein Rollstuhl.



Die Schulungen machen die Lebenshilfe Baden-Württemberg, die BGW Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) und der Körperbehinderten-Verein zusammen.

### Behinderten-Parkplätze

Viele Menschen brauchen Behinderten-Parkplätze.

Zum Beispiel: Weil sie Schwierigkeiten beim Gehen haben.

Oder beim Gehen Unterstützung brauchen.

In der Stadt gibt es wenig Behinderten-Parkplätze.

Oft parken dort Menschen, die nicht auf Behinderten-Parkplätzen parken dürfen. Das darf nicht sein!

Zusammen mit dem zuständigen Amt im Rathaus überlegen wir:

An welchen Stellen in der Stadt soll es Behinderten-Parkplätze geben.

Die Wege zu den Geschäften in der Innenstadt sollen kurz sein.



### Wohnen und Bauen ohne Hindernisse

In Stuttgart finden die Menschen nur schwierig eine Wohnung.

Gerade Menschen mit Behinderung und ältere Menschen brauchen Wohnungen ohne Hindernisse.

Die Menschen wollen ohne Hindernisse wohnen können.

Mit Fragen dazu kommen Sie in meine Beratung.

Es gibt ein Förder-Programm.

Das Förder-Programm heißt: barrierefreies und altersgerechtes Wohnen.

Der Gemeinde-Rat gibt dafür wieder Geld.

Mit dem Geld kann man Wohnungen umbauen.

Das Geld können Vermieter und Besitzer von Häusern oder Wohnungen bekommen.



Das Geld können auch Firmen und Vereine bekommen, die vermieten.

Menschen mit Behinderung und ältere Menschen sollen dann in ihren Wohnungen bleiben können. Und nicht umziehen müssen.

### Stadt-Führer ohne Hindernisse für alle Menschen im Internet

Viele Menschen mit Behinderung wünschen sich schon lange einen Stadt-Führer. Der Stadt-Führer soll für alle Menschen sein.

Er soll im Internet sein.

Der Gemeinde-Rat hat dafür Geld gegeben.

Mit vielen Menschen aus dem Rathaus und Menschen mit Behinderung aus Vereinen und Gruppen habe ich überlegt: Was muss der neue Stadt-Führer alles können?

Menschen mit Behinderung sollen den Stadt-Führer alleine benutzen können.



Und sie sollen sich in dem Programm Stadt-Führer gut zurecht-finden.

Die Firma Kiko aus Frankfurt entwickelt den Stadt-Führer.

Anfang 2020 soll der Stadt-Führer fertig sein.

### Kita, Schule und Ausbildung

Kinder mit Behinderung sollen in eine Kinder-Tages-Einrichtung an ihrem Wohn-Ort gehen. Die Abkürzung dafür ist: Kita.

Das sollen sie machen können, wie Kinder ohne Behinderung auch.

Manchmal gibt es Probleme oder Fragen.

Dann kommen viele Eltern in meine Beratung.

Alle Kinder sollen gemeinsam in eine Kita oder Schule gehen können.

Zum Beispiel muss man dann Sachen neu regeln.

Oder es braucht mehr Personal. Oder kleine Klassen.

Das ist dann für alle Kinder gut!



Wir haben einen Plan gemacht.

Der Plan heißt: Kita für ALLE.

Eltern können eine Beratung bekommen.

Und Mitarbeiter in Kitas können lernen.

Zum Beispiel: Das ist wichtig bei einer Behinderung.

Kinder mit Behinderung sollen an ihrem Wohn-Ort in die Kita oder Schule gehen können. Auch wenn die Kita oder Schule bisher nicht für Kinder mit Behinderung ist.

Das sollen sie dennoch machen können.

Dazu muss man Sachen nur neu oder anderes regeln.

Alle Kinder sollen überall dabei sein können.

Dazu haben alle Kinder ein Recht.



Manche Kita oder Schulen nehmen nur Kinder mit Behinderung auf.

Das ist eine neue Idee: Diese Kita oder Schulen sollen Kinder ohne Behinderung aufnehmen. Das soll ohne Trennung sein.

Kinder mit und ohne Behinderung sollen zusammen in eine Kita oder Schule gehen können.

### *Dabei-sein in der Gesellschaft*

Menschen mit Behinderung wollen Dabei-Sein. Sie wollen teilhaben.

Zum Beispiel an der Gesellschaft, an Veranstaltungen und in der Politik. Dazu müssen sie wissen:

Welche Angebote gibt es. Und welche Hindernisse gibt es.



Veranstaltungen sollen ohne Hindernisse sein.

Es soll:

- Hilfs-Mittel geben.  
Zum Beispiel eine Induktions-Anlage.  
Dann können Menschen besser hören.  
Oder ein Gebärden-Dolmetscher übersetzt.
- eine Assistenz-Person dabei sein.
- Informationen und Speise-Karten in einer Schrift für Menschen, die nicht sehen können.



Menschen können die Schrift fühlen und dann lesen.

Viele Menschen müssen sich treffen und ihre Ideen sagen.

Dann können Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft dabei sein.

Das ist ein gutes Beispiel für Dabei-sein in Deutschland:

Die Volkshochschule Stuttgart macht Angebote.

Die Angebote sind für Menschen mit und ohne Behinderung.

Die Volkshochschule Stuttgart zeigt mit ihren Angeboten:

Menschen mit und ohne Behinderung können zusammen lernen.

### Arbeit und Beruf

Menschen mit Behinderung finden nur schwierig einen Ausbildungs-Platz. Oder einen Arbeits-Platz. Besonders Menschen mit mehr Unterstützungs-Bedarf tun sich schwer.

Menschen mit Behinderung können gute Leistungen bringen und alle haben Stärken.

Mehr Firmen sollen Menschen mit Behinderung einstellen.

Das machen sie oft nicht.

Sie stellen lieber Menschen ohne Behinderung ein.

Die Firmen müssen dann Geld bezahlen.

Das nennt man auch: Ausgleichs-Abgabe.



Viele Firmen wissen oft nicht: Sie können Geld vom Staat bekommen.  
Sie sollen Menschen mit Behinderung einen Arbeits-Platz geben.

Menschen mit Behinderung arbeiten häufig in Werkstätten für Menschen mit Behinderung.

Viele Menschen fragen sich: Ist das gut?

Menschen mit und ohne Behinderung sollen gemeinsam in einer Firma arbeiten.



Diese Idee gibt es: In Werkstätten sollen Menschen mit und ohne Behinderung zusammen-arbeiten.

Das soll ohne Trennung sein.

Die Stadt Stuttgart will Vorbild sein: Menschen mit Behinderung sollen bei der Stadt arbeiten können. Zum Beispiel Menschen von einer Schule für Menschen mit Behinderung oder Menschen aus einer Werkstatt.

Ich spreche viel mit unterschiedlichen Menschen.

Zum Beispiel mit den Mitarbeitern bei der Stadt, die selbst eine Behinderung haben.

### Schwer-Behinderten-Ausweis

Menschen mit Behinderung können einen Schwer-Behinderten-Ausweis bekommen. Sie können dann Anträge stellen.

Oder bekommen weitere Unterstützung.

Bei der Beratung sagen mir viele Menschen:

- wir stellen einen Antrag und müssen dann sehr lange warten.

Das ist nicht gut.

Wir können weitere Sachen dann erst viel später erledigen.



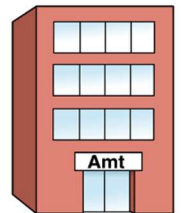


- Menschen mit Behinderung aus Stuttgart müssen den Antrag beim Landratsamt Böblingen stellen. Nicht bei der Stadt Stuttgart.  
Warum das so ist verstehen viele nicht.  
Sie wünschen sich: Es soll 1 Stelle bei der Stadt geben.  
Bei der Stelle kann man Fragen stellen und sich beraten lassen.  
Und den Antrag auf Schwer-Behinderung stellen.

Das Landratsamt Böblingen hat dem Beirat von Menschen mit Behinderung seine Arbeit vorgestellt.

Gemeinsam haben wir besprochen: Das soll man besser machen und das soll schneller erledigt sein.

Mit dem Landratsamt Böblingen können wir uns jetzt besser austauschen.



### Geld zum Leben

Menschen mit einer Behinderung oder Familien mit einem behinderten Kind haben manchmal wenig Geld.

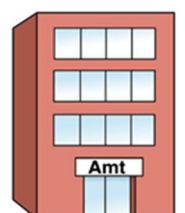
Dann kommen sie in meine Beratung.

Das kann ich in der Beratung machen:

- informieren.
- beraten.
- das Problem den zuständigen Stellen sagen.  
Zum Beispiel der Krankenkasse.
- zuständige Behörden oder Stellen im Rathaus informieren.
- in der Beratung kann ich den Menschen manchmal auch nur sagen: Sie müssen sich einen Anwalt nehmen.

Und ihr Problem vor dem Gericht klären.

Mit dem Sozialamt, Arbeitsamt und Gesundheitsamt kann ich gut zusammen-arbeiten.



Mitarbeiter bei den Krankenkassen kümmern sich gut um die Probleme.  
Aber nicht alle Mitarbeiter machen das schnell.

### Vereine und Zusammen-Arbeit mit anderen Beauftragten

Mit anderen Beauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderung  
aus Städten treffe ich mich 2 mal im Jahr.

Und wir treffen uns auch aus den Regierungs-Bezirken Stuttgart,  
Karlsruhe, Freiburg und Tübingen.

Wir besprechen dann Themen.

Die Themen sind für alle Beauftragten wichtig.

Es gibt in Baden-Württemberg auch eine Landes-Behinderten-  
Beauftragte. Mit ihr treffen wir uns auch 2 mal im Jahr.



Es soll in Baden-Württemberg eine Gruppe für den Austausch und zur  
Zusammen-Arbeit geben.

Die Gruppe heißt: Arbeits-Gruppe Kommunale Behindertenbeauftragte.

So wird es Abgekürzt: AG KBB.

Es gibt auch einen Austausch mit den Städten und

Stadt-Kreisen in Baden-Württemberg. Das ist der Organisator

für den Austausch: Netzwerk Inklusion vom Städtetag

Baden-Württemberg.

Aus ganz Deutschland treffen sich die Behinderten-Beauftragten aus den  
Städten.

Das ist der Organisator für die Treffen:

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.

Zusammen ist uns wichtig:

Auch in der Verwaltung wollen wir ohne Hindernisse arbeiten.

Vielleicht muss man etwas neu machen.

Dann erst können Menschen mit Behinderung dabei sein.



## Förderung von der Inklusion 2.0

Inklusion ist:

- dem Gemeinde-Rat
- dem Ober-Bürgermeister
- und meinen Kollegen im Rathaus



sehr wichtig.

Daran arbeiten wir gemeinsam weiter in der Stadt Stuttgart.

Alle Menschen sollen überall dabei sein und sich beteiligen können.

Sie sollen alle Angebote und Einrichtungen von der Stadt Stuttgart nutzen können.

Auf Wunsch vom Ober-Bürgermeister habe ich in verschiedenen Abteilungen im Rathaus nachgefragt.

Ich habe gefragt: Was brauchen die Abteilungen, damit sie Inklusion für die Stadt Stuttgart machen können?

Menschen sollen ohne Hindernisse überall dabei sein können.

Dafür können wir Geld vom Ober-Bürgermeister bekommen.

Wir haben einen Plan gemacht.

Diese Sachen stehen im Plan:

- wir wollen die Behinderten-Rechts-Konvention umsetzen.  
Die Konvention ist wie ein Vertrag.  
Darin steht: Das wollen wir für Menschen mit Behinderung machen. Dazu gibt es einen Plan für Stuttgart.
- Hindernisse soll es nicht geben.
- jeder Mensch soll selbst über sein Leben entscheiden.

Alle Menschen haben die gleichen Rechte.

- meine Änderungs-Vorschläge und Ideen.

1.	-----
2.	-----
3.	-----

Viele Projekte wollen wir in der Stadt Stuttgart umsetzen.

Viele Projekte sind wichtig. Darum gibt es eine Liste.

In der Liste steht: Welche Projekte lassen sich schnell und gut umsetzen.

Es sind viele Abteilungen und Menschen aus dem Rathaus beteiligt.

Das Vorgehen ist einzigartig in Gemeinden, Städten und Land-Kreisen.

Inklusion ist wichtig.

Und Hindernisse soll es nicht geben.

Das ist für Menschen mit und ohne Behinderung gut.

Wir arbeiten weiter an der Inklusion.

Wir haben nochmal einen Plan gemacht. Es ist der zweite Plan.

Dabei gibt es 4 Haupt-Themen:

- die Stadt Stuttgart als Arbeit-Geberin.
- die Stadt Stuttgart in den Bereichen Bau, Technik und zusammen-leben und zusammen arbeiten.
- Kinder mit und ohne Behinderung sollen zusammen aufwachsen und lernen.
- die Menschen mit Behinderung sollen selbst bestimmen können und Unterstützung bekommen.

Der Stadt Stuttgart ist Inklusion wichtig.

Das ist auch dem Gemeinde-Rat wichtig.

Und dafür gibt er Geld.

Für die Jahre 2020 und 2021 gibt er etwa 8 Millionen Euro.

Mit dem Geld arbeiten wir weiter an der Inklusion.

Hindernisse soll es nicht mehr geben.



## Vereinbarte Rechte in Europa



Die Stadt Stuttgart hat im Oktober 2018 ein Versprechen gegeben:  
Die Beteiligung von Menschen mit Behinderung ist der Stadt wichtig.  
Viele Länder und Städte in Europa sollen sich an das Versprechen halten.



Es steht in der Europäischen Säule sozialer Rechte.  
Dort stehen zum Beispiel viele Grundrechte.

Auch in den nächsten Jahren sollen sich schwerbehinderte Menschen in Stuttgart wohlfühlen.

Darum soll es auch weiterhin Verbesserungen geben.

Mit dem Versprechen muss sich die Stadt Stuttgart daranhalten.

Bereits in den Jahren 2018 und 2019 gab es Unterstützung durch den Ober-Bürgermeister, den Gemeinde-Rat und die Kollegen im Rathaus.  
Auch in den Jahren 2020 und 2021 wollen wir Projekte umsetzen.  
Für die Umsetzung von Projekten haben wir eine Förderung mit Geld erhalten.

Bei Gesprächen in Brüssel habe ich das Vorhaben von der Stadt Stuttgart zur Inklusion vorgestellt.

Und auch über Ideen berichtet, die wir machen.

Wir haben Vorschläge und Ideen von Menschen mit und ohne Behinderung gesammelt.

Und uns überlegt: Welche Projekte können wir umsetzen.

Wichtig dabei ist: Alle Menschen mit Behinderung sollen sich beteiligen können.

Die Projekte sollen gut geplant sein.

Und alle sollen die Projekte umsetzen wollen.



## Beirat für Menschen mit Behinderung

In einem Beirat sind verschiedene Menschen.

Die Menschen im Beirat arbeiten ehren-amtlich.

Das heißt: Sie bekommen für ihre Arbeit kein Geld.

Sie arbeiten in ihrer Freizeit für den Beirat.

Ein Beirat arbeitet für eine bestimmte Aufgabe.

Zum Beispiel unterstützt er Menschen mit Behinderungen.

Menschen mit Behinderung sollen selbst entscheiden.

Deshalb gibt es seit dem Jahr 2016 einen Beirat.

Im Beirat sind 15 Menschen.

Die Menschen im Beirat haben verschiedene Behinderungen.

Im Beirat sind zum Beispiel:

- Menschen mit einer körperlichen Behinderung.
- oder Menschen in einem Rollstuhl.
- Menschen mit dauerhaften Erkrankungen.
- blinde und schlechter sehende Menschen.
- gehörlose und schwerhörige Menschen.

Diese Menschen beraten den Beirat:

- die Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung.
- 11 Stadt-Räte aus verschiedenen Parteien.
- und jemand mit Erfahrung bei der Arbeit mit Menschen mit Behinderung.

Der Beirat trifft sich 4 mal im Jahr.

Die Leitung hat Frau Dr. Alexandra Sußmann.

Sie ist die Bürgermeisterin für Soziales und gesellschaftliche Integration.



Im Jahr 2019 haben wir den Beirat neu gegründet.  
Auch hier habe ich verschiedene Aufgaben.  
Zum Beispiel unterstütze und berate ich den Beirat bei den  
Vorbereitungen zu den Treffen.  
Oder wir überlegen wie wir Projekte und Ideen gut umsetzen können.

## Stuttgarter Fokus-Aktionsplan UN-BRK

Die Stadt Stuttgart hat im Jahr 2015 einen Plan gemacht.  
Dabei ging es um die UN-Behinderten-Rechts-Konvention.  
Eine Konvention ist so etwas wie ein Vertrag.  
Der Vertrag gilt in vielen Staaten auf der Welt.  
Zum Beispiel steht im Vertrag:  
Wie können Menschen mit Behinderung mehr Rechte bekommen.  
Dazu haben wir einen Plan gemacht.  
Bei unserem Plan haben 250 Menschen mit und ohne  
Behinderung mitgearbeitet.  
Im Plan stehen Maßnahmen: So will die Stadt Stuttgart  
Inklusion machen.



Ich unterstütze und berate den Beirat bei der Umsetzung von den  
Maßnahmen. Es gibt wichtige Maßnahmen.  
Wir wollen so viele wie möglich umsetzen.  
Viele Maßnahmen haben wir bereits gemacht.  
Jetzt wollen wir schauen: Waren die Maßnahmen und unser Plan gut?  
Auch die Bewertung vom Plan gehört dazu.  
Wir machen eine Auswertung.

Bei der Auswertung sind dabei:

- Menschen mit und ohne Behinderung.
- Menschen von der Geschäftsstelle.
- der Beirat für Menschen mit Behinderung.



Mit den Ergebnissen von der Auswertung wollen wir schauen:

Was soll im neuen Fokus-Aktionsplan von Stuttgart stehen.

## 10 Jahre danach: Jubiläum UN-BRK

Seit 10 Jahren gibt es die UN-Behinderten-Rechts-Konvention.

Das haben wir mit 100 Gästen gefeiert.

Menschen mit Behinderung sollen ein selbst-bestimmtes Leben führen.

Und überall an der Gesellschaft dabei sein.

Alle Menschen haben die gleichen Rechte.

Deutschland, die Bundesländer und Städte sollen sich an die

UN-Behinderten-Rechts-Konvention halten.

Auch für die Stadt Stuttgart gelten die Ziele.

In den nächsten Jahren gilt:

Menschen mit und ohne Behinderung sollen gut leben können.

Sie sollen sich in Stuttgart wohl-fühlen.



## So kann die Zukunft sein

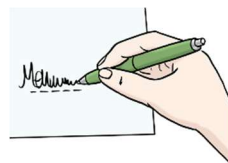
Seit dem Jahr 2019 gibt es die UN-Behinderten-Rechts-Konvention.

177 Staaten haben die Konvention unterschrieben.

Viele Maßnahmen wurden schon gemacht.

Menschen mit und ohne Behinderung sind bei der Umsetzung von den Maßnahmen dabei. Das ist wichtig.

Menschen mit Behinderung sollen überall in der Gesellschaft dabei sein können. Alle Menschen haben die gleichen Rechte.





Menschen mit Behinderung sollen gut in der Gesellschaft ohne Hindernisse leben können.

Dabei handelt es sich nicht um einen Wunsch.

Sondern das muss sein! Das sagt das Gesetz!

Gebäude, Plätze und Wege müssen ohne Hindernisse sein.

Wir müssen fragen:

Warum können Menschen mit Behinderung noch nicht überall dabei sein. Was hindert sie? Was müssen wir ändern?

In Stuttgart machen wir schon sehr viel für alle Menschen.

Alle Menschen sollen ein gutes Leben führen.

Sie sollen dafür die besten Voraussetzungen haben.

Das ist uns wichtig. Daran arbeiten wir.

In unserer Gesellschaft gibt es viele Änderungen.

Dabei ist es wichtig: Alle Menschen sollen dabei sein können.

Auch wenn sie vielleicht Unterstützung brauchen.

Diese Sachen soll es ohne Hindernisse geben:

Dienstleistungen, Formulare, Informationen und Computer-Programme.

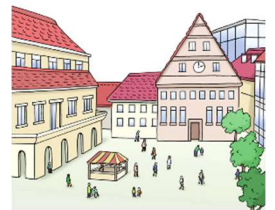
Die Hindernisse können wir manchmal so beseitigen:

- durch Übersetzungen in Leichte Sprache.
- durch eine Schrift die Menschen fühlen können.
- oder durch Angebote für Menschen die schwerer hören können.

Vielleicht brauchen Menschen mit einer psychischen Erkrankung andere Unterstützung. Dann soll es die Unterstützung geben.

Die Zusammen-Arbeit mit Behörden und Ämtern ist für Menschen mit mehreren Behinderungen oder geistigen Behinderungen oft schwierig.

Zum Beispiel: Weil sie mehr Unterstützung brauchen.



Auch beim Arzt oder im Krankenhaus.

Und die Krankenkasse das oft nicht bezahlen möchte.

Für Kinder mit einer Behinderung und ihre Eltern gibt es oft Schwierigkeiten.

Zum Beispiel: Sie möchten in eine Schule zusammen mit ihren Freunden ohne Behinderung gehen. Das können sie oft nicht.

Menschen sind der Meinung:

Die Trennung ist gut. Oder es kostet zu viel Geld.

Viele Eltern kommen dann in meine Beratung. Sie sind verzweifelt.

Alle Kinder sollen gemeinsam in eine Kita oder Schule gehen können.

Auch wenn es mehr Aufwand ist.

Und die Schule noch nicht für Kinder mit Behinderung ist.

Das ist unsere Aufgabe: Diese Schulen für Kinder mit und ohne Behinderung besser machen.

Kinder mit und ohne Behinderung können sich unterstützen.

Und von-einander lernen.

So kommen Menschen mit und ohne Behinderung schon in jungen Jahren zusammen.



Davon bin ich überzeugt:

- **Menschen müssen sich begegnen.**

Nur so können wir Vorurteile abbauen.

Weil die Menschen sich dann kennen.

Und wissen: Das brauchen andere Menschen.

Alle Menschen können dann besser zusammen-leben.



- **Menschen müssen anderen Menschen zuhören.**

Und sich überlegen:

Wie fühlen sich Hindernisse für Menschen mit Behinderung an?

Besonders Menschen mit großer Verantwortung oder Menschen die etwas zu entscheiden haben, müssen anderen Menschen gut zuhören. So gibt es schneller weniger Hindernisse.

- **Menschen müssen Inklusion machen wollen.**

Sie müssen davon überzeugt sein:

Inklusion ist wichtig und gut.

Alle Menschen können dafür etwas machen.

Menschen mit und ohne Behinderung sind ein Teil von Stuttgart.



### **Das mache ich auch in Zukunft:**

- ich vertrete die Interessen von Menschen mit Behinderung.
- ich sage die Ideen und Wünsche von Menschen mit Behinderung.
- ich zeige wie unterschiedlich Menschen mit Behinderung sind.
- ich berate Menschen mit Behinderung bei verschiedenen Fragen.
- ich berate die Verwaltung und Politik.

Alle Angebote in unserer Stadt Stuttgart sollen ohne Hindernisse sein.

Zusammen können wir Ideen und Lösungen finden.

Menschen mit Behinderung sollen dabei sein und sich einbringen können.

## Wer hat den Text gemacht?

Den Original-Text hat die Landeshauptstadt Stuttgart Geschäftsstelle der Beaufragten für die Belange von Menschen mit Behinderung gemacht. Die Landeshauptstadt Stuttgart Geschäftsstelle der Beaufragten für die Belange von Menschen mit Behinderung ist auch für die Inhalte im Text verantwortlich.

Den Text hier hat das Übersetzungsbüro für Leichte Sprache der Samariterstiftung übersetzt.

Geprüft hat den Text die Prüfergruppe Irene Eichhorn, Carmen Scheerer, Alois Junker und Herbert Setzer vom Übersetzungsbüro der Samariterstiftung.

Das Übersetzungsbüro für Leichte Sprache der Samariterstiftung ist Mitglied im Netzwerk Leichte Sprache.

### Kontakt:

Samariterstiftung

Jahnstraße 14

73431 Aalen

Tel.: 07361 564 300

[leichte-sprache@samariterstiftung.de](mailto:leichte-sprache@samariterstiftung.de)

[www.samariterstiftung.de](http://www.samariterstiftung.de)



Bilder: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013.

Diese Bilder sind von pixabay.com: Parkplatz, Rollstuhl, Smartphone

Titel: © Europäisches Logo für einfaches Lesen: Inclusion Europe.

Weitere Informationen unter [www.leicht-lesbar.eu](http://www.leicht-lesbar.eu)

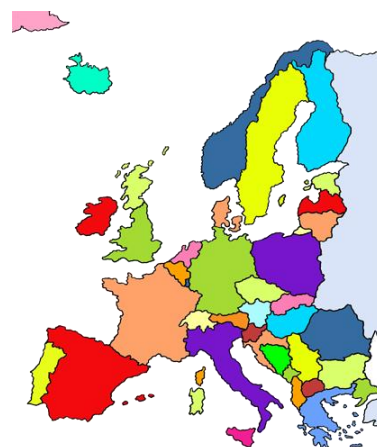
## Die Stadt Stuttgart verspricht: Wir wollen Inklusion fördern.

Europa soll stark und sozial sein.  
Dann kann Europa inklusiv sein.  
Inklusion heißt: **Keiner** wird ausgegrenzt.  
Alle Menschen sollen überall dabei sein können.  
Alle Menschen haben die gleichen Chancen.



## Soziale Rechte in der Europäischen Union

Europa soll inklusiv sein.  
Dafür hat sich die Europäische Union soziale Rechte überlegt.  
Die Europäische Union ist eine Gruppe von 28 Ländern in Europa.  
Die Länder arbeiten viel zusammen.  
Sie machen zum Beispiel gemeinsam Gesetze.  
Die Abkürzung für **Europäische Union** ist: **EU**.  
Zu der EU gehören zum Beispiel Deutschland, Frankreich,  
Polen und Schweden.



**Alle Menschen in der EU sollen diese sozialen Rechte haben.**

Die sozialen Rechte bestehen aus 20 Grundsätzen.

## Grundsatz 17: Inklusion von Menschen mit Behinderung

Die Stadt Stuttgart möchte vor allem den Grundsatz 17  
aus den sozialen Rechten der EU weiterbringen.  
Der Grundsatz 17 steht für die Inklusion von Menschen mit Behinderung.

## Wie sieht ein inklusives Europa aus?

Bei Inklusion gehören alle Menschen zu der Gesellschaft.  
Es ist egal, wenn jemand anders ist.  
Damit alle Menschen dazugehören können, muss sich die Gesellschaft ändern.  
Zum Beispiel muss die Gesellschaft barrierefrei werden.

Das heißt:

Es soll keine Hindernisse für Menschen mit Behinderung geben.

Eine Barriere kann eine Treppe sein.

Mit einem Rollstuhl kann man die Treppe **nicht** benutzen.

Aber eine Barriere kann auch ein schwieriger Text vom Amt sein.

Den Text können viele Menschen **nicht** verstehen.

Ohne diese Barrieren können viele Menschen besser am Leben in der Gesellschaft teilhaben.

Und die Menschen können sich mit ihren Fähigkeiten in die Gesellschaft einbringen.



Das möchte die Stadt Stuttgart für die Bürger auch erreichen.

Alle Bürger sollen einen barrierefreien und selbstbestimmten Zugang zum Leben in der Gesellschaft haben.

Egal, ob sie eine Behinderung haben oder **nicht**.

## **Die Behindertenrechts-Konvention von den Vereinten Nationen**

Die Vereinten Nationen sind viele Länder.

Die Länder machen zusammen Politik.

Das englische Wort für Vereinte Nationen ist: United Nations.

Die Abkürzung für **United Nations** ist: **UN**.

Die Vereinten Nationen haben die **UN-Behindertenrechts-Konvention** geschrieben.

Die Abkürzung dafür ist: **UN-BRK**.

Die UN-BRK ist eine Art Vertrag.

In dem Vertrag stehen die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Und in dem Vertrag stehen die Ziele für die Inklusion von Menschen mit Behinderungen.

Alle Länder müssen sich an den Vertrag halten.

**Die Stadt Stuttgart nimmt diesen Vertrag sehr ernst.**

**Die Stadt Stuttgart möchte die Ziele für die Inklusion erreichen.**



## Inklusion von Menschen mit Behinderung in Stuttgart

Die Vereinten Nationen haben Regeln  
für die Inklusion von Menschen mit Behinderung.

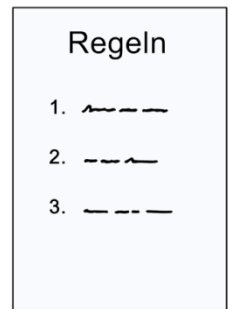
Und Deutschland hat Regeln

für die Inklusion von Menschen mit Behinderung

Aber Inklusion von Menschen mit Behinderung  
fängt schon auf kleiner Ebene in den Städten an.

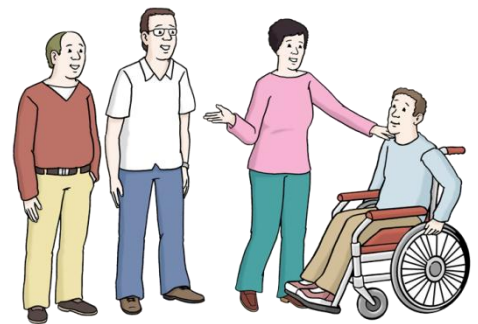
Die Stadt-Verwaltung und der Gemeinde-Rat von Stuttgart  
arbeiten schon seit Jahren für die Inklusion.

Sie möchten, dass die Gesellschaft in Stuttgart inklusiv wird.



Alle Menschen mit und ohne Behinderung sollen in Stuttgart miteinander

- leben,
- lernen,
- wohnen und
- arbeiten.



## Was macht die Stadt Stuttgart für die Inklusion?

In Stuttgart leben 44 000 Menschen mit Schwer-Behinderung.

Das sind sehr viele Menschen.

Deshalb hat die Stadt Stuttgart im Jahr 2015  
zusammen mit den Bürgern einen Plan gemacht.

In dem Plan steht:

So können wir die UN-BRK in Stuttgart umsetzen.

So werden wir eine inklusive Stadt.

Seitdem setzt die Stadt den Plan nach und nach um.

Zum Beispiel mit besonderen Maßnahmen und politischen Entscheidungen.



Der Gemeinde-Rat unterstützt und fördert den Plan.  
Menschen mit Behinderung sollen an dem Leben  
in ihrer Stadt teilhaben können.  
Und Menschen mit Behinderung sollen  
die Gesellschaft mitgestalten können.  
Dafür setzt sich der Gemeinde-Rat ein.  
Zum Beispiel sollen Angebote und Einrichtungen so sein,  
dass Menschen mit Behinderung sie auch nutzen können.



### **Diese Maßnahmen gibt es in Stuttgart**

Die Stadt Stuttgart macht viele Maßnahmen für die Inklusion.  
Und die Stadt Stuttgart unterstützt viele Maßnahmen mit Geld.  
Zum Beispiel:

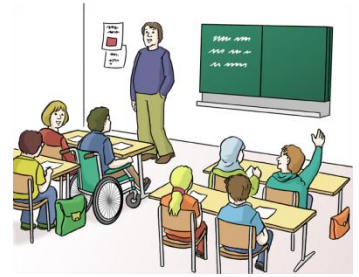


- Die Stadt gibt in den nächsten Jahren 1 Million Euro für Wohnungen.  
Diese Wohnungen sollen gut sein für Menschen mit Behinderung.  
Und für alte Menschen.  
Dafür können die Wohnungen besonders umgebaut werden.
- Die Stadt gibt jedes Jahr etwa 100 000 Euro für Angebote  
aus den Bereichen Sport, Freizeit und Kultur.  
Diese Angebote sollen alle Menschen nutzen können.  
Menschen mit und ohne Behinderung.
- Die Stadt gibt mehr als 1 Million Euro für den Bereich barrierefreie Mobilität.  
Damit sind zum Beispiel Bus und Straßen-Bahn gemeint.  
Es soll einfacher werden damit zu fahren.
- Die Stadt fördert die politische Teilhabe von Menschen mit Behinderung  
mit etwa 50 000 Euro im Jahr.  
Menschen mit Behinderung sollen die Politik in der Stadt  
besser verstehen können.





- Die Stadt gibt Geld für die Inklusion in Schulen.  
Dann können Kinder mit und ohne Behinderung zusammen in einer Schule lernen.
- Die Stadt hat Arbeitsstellen für Menschen mit Behinderung in der Stadt-Verwaltung gemacht.
- Es gibt eine Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung in Stuttgart.  
Die Beauftragte setzt sich für die Interessen von Menschen mit Behinderung ein.  
Sie arbeitet in Vollzeit und hat Mitarbeiterinnen.  
Die Mitarbeiterinnen unterstützen die Beauftragte bei ihrer Arbeit.



## Was ist das Ziel?

Das Ziel ist es Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung zu fördern.

Die Stadt Stuttgart unterstützt mit ihrer Arbeit die europäischen, nationalen und regionalen Pläne für ein besseres Zusammenleben aller Menschen.

## Teilhabe und Selbstbestimmung für alle

Die Stadt Stuttgart verspricht:

Alle Menschen haben ein Recht auf Unterstützung.

Die Unterstützung soll schnell sein und zu der Person passen.

Mit der Unterstützung fördern wir die Selbstbestimmung und Teilhabe von Menschen.

Dabei ist es egal:

- ob die Person eine Behinderung hat oder **nicht**,
- wie alt die Person ist,
- wo die Person herkommt,
- ob es ein Mann oder eine Frau ist,
- welche Religion die Person hat,
- ob die Person Frauen oder Männer liebt.

## **Alle Menschen haben das Recht auf Unterstützung.**



Übersetzt und geprüft durch das Braunschweiger Büro für Leichte Sprache  
© Lebenshilfe Braunschweig  
Bilder © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,  
Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013